

Ein Blatter auf Reisen

Foto: Frank Radeow

„Einfach war die Jagd nicht. 80 Kilometer ‚Pirsch‘ auf unbefestigten Wegen mit dem Geländewagen und Schüsse zwischen 300 und 380 Metern.“ Mit diesem Resümee werde ich Anfang September am Flughafen im kasachischen Astana von deutschsprachigen Jägern begrüßt. Vor unserem Rückflug in die Heimat bleibt etwas Zeit, Jagderlebnisse auszutauschen. Jeder in der Runde erzählt fast das Gleiche. Doch meine Erfahrungen bei der Jagd auf den Sibirischen Rehbock decken sich damit nicht.

Ich habe in der faszinierenden Kultur- und Naturlandschaft der Vorberge des Altai gejagt – im Vierländereck Kasachstan-China-Russland-Mongolei. Hier kann man

noch von Naturlandschaft sprechen. Denn Kasachstan ist das neuntgrößte Land der Erde und hat nur rund 17 Millionen Einwohner. Es besteht zum Großteil aus Ebenen und hügeligem Gelände. Im Osten reicht das Altai-Gebirge bis auf 4500 Meter. Hauptsächlich besteht das Land aus Wüsten und Steppen. Nur die östlichen Talandschaften werden intensiv landwirtschaftlich genutzt. Kilometerlange Sonnenblumen- und Getreidefelder bestimmen das Bild.

Mein Jagdcamp liegt auf etwa 1000 Metern Höhe, wenige Kilometer westlich von Katon-Karagay. Freudig zeigt mir mein Jagdkamerad auf Zeit, Arhad, sein Domizil. Es ist



KASACHISCHE BRUNFTJAGD

In Zentralasien pirscht Prof. Dr. Martin Gerzabek auf den Sibirischen Rehbock. Unverhofft verhilft ihm eine traditionelle Jagdmethode aus der Heimat zum Erfolg.

einfach, aber gut ausgestattet und verfügt sogar über eine russische Sauna. Den Strom produziert eine Turbine im nahe gelegenen Fluss. Nach einer Erkundungspirsch schießen wir am ersten Morgen die Gewehre ein.

Der Nachmittag gilt den Pferden. Anders als die Jäger am Flughafen, pirschen wir nicht auf vier Rädern, sondern auf vier Hufeisen oder zu Fuß. 23 Pferde hat der Jagdführer zur Auswahl. Ich habe mich zwar zu Hause mit Fahrradfahren und Reitstunden vorbereitet, doch eine Herausforderung ist es allemal: anderer Sattel, andere, teils wildere Pferde. Wie wild diese sein können, zeigt mir Ar-

had an einem jungen Schimmel. Er reitet ihn zurzeit ein. Widerwillig gibt es der junge Hengst nach ruppigen Bocksprüngen auf, seinen Reiter vom Rücken werfen zu wollen. Doch gezähmt ist er noch lange nicht, gibt mir der Kasache zu verstehen. Für mich hat er auch einen Schimmel. Am Abend zeigt er sich beim ersten Ritt durch das nahe Gebirge im Vergleich zu seinem Kollegen gutmütiger und trittsicherer.

Ich bin froh, dass ich hoch im Sattel sitze, als wir die ersten eiskalten Flüsse durchqueren. Gut, nasse Schuhe habe ich schon, aber ansonsten bleibt alles trocken. Kurz vor der Dämmerung kommt das erste Rehwild im Hang in

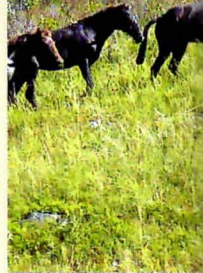
Wild - Aus aller Welt

Arhads Pferde bewegen sich in den umliegenden Bergen frei (o.). Der Kasache demonstriert sein Können beim Einreiten eines Schimmels.

Anblick. Für einen waidgerechten Schuss viel zu weit. Trotzdem geben wir den Pferden die Sporen. Die Dunkelheit holt uns ein, und das diffuse Licht verschluckt den kapitalen Bock. Auf dem Rückweg zum Jagdhaus bläst uns kalter Wind ins Gesicht. Ein kleiner Vorgeschmack auf die Eiseskälte, die hier im Winter herrschen muss.

Frühmorgens fühle ich mich in meine Heimat, die Alpen, zurückversetzt. Um halb fünf, nach einem frühen, aber guten Frühstück, erklimmen wir zu Fuß die steilen Berge. Dem 25-jährigen Arhad fällt es sichtlich leichter als mir. Ein unglaublich schöner Sonnenaufgang über dem nebelbedeckten Tal und letztlich der Anblick von drei Geißen lassen die Anstrengungen vergessen. Wir pirschen langsam höher, als Arhad plötzlich stoppt. Er glast den Hang hinauf. Ein Bock treibt kurz unterhalb des Bergsattels eine Geiß. Der Bock passt, befindet der Kasache. Er schätzt ihn auf sechs Jahre. Mit den Fingern verständigen wir uns, denn Englisch kann er nicht und ich kein Kasachisch. Den Dolmetscher haben wir im Lager gelassen.

Hier findet die Hochbrunft erst Ende August, Anfang September statt. Mit tiefem Windfang folgt der Recke seiner Auserwählten. Immer wieder macht sie zwei Fluchten und lässt ihren Verehrer aufschließen. Als der Bock kurz verhofft, steht das Fadenkreuz hinter dem Blatt. Ich ziehe ruhig den Abzug durch. Der steile Winkelschuss auf etwa 130 Meter fällt



den Bock im Feuer. Am Stück angekommen ist die Freude über meinen ersten Sibirischen Rehbock groß. Auch im Gesicht von Arhad zeigt sich ein breites Grinsen, was selten ist.

Die Bergung zu Fuß ins 300 Meter tiefer gelegene Tal wird durch das dichte Gestrüpp zum Konditionstraining. Sibirische Rehe sind wesentlich stärker als Europäische. Hier können Böcke bis zu 65 Kilogramm schwer werden. Auch das Verhalten dieses Wildes unterscheidet sich wesentlich von denen in der Heimat: In unserem derzeitigen Jagdgebiet sind Wölfe unterwegs. Zwei von ihnen zeigten sich innerhalb der fünf Jagdtage. Arhad erklärt mir abends beim Essen: „Ein Wolf reißt pro Jahr etwa 50 Stück Rehwild. Durch den



Grauhund ist es extrem vorsichtig.“ Er stellt außerdem immer wieder fest, dass dort, wo auch nur ein einziger Schuss gefallen ist, in den folgenden Tagen keine Rehe mehr anzutreffen sind. Zudem ist die Wilddichte sehr gering – man rechnet ungefähr mit einem Stück pro 180 Hektar. Ich hatte auch den Eindruck, dass sie deutlich besser äugen als in Europa.



Fotos: Prof. Dr. Martin Gerzabek

Lohn eines anstrengenden Aufstiegs:
Pirschführer Arhad neben dem kapitalen Bock,
der kurz zuvor noch eine Geiß getrieben hat

www.wildundhund.de

Blaser

UNSERE KARRIERELEITER STEHT MITTEN IN DER NATUR

Wir suchen baldmöglichst folgenden fachlich und persönlich überzeugenden Mitarbeiter:

Marketing Manager internationale Märkte (m/w)

KENNZIFFER WU-1118

IHRE AUFGABEN

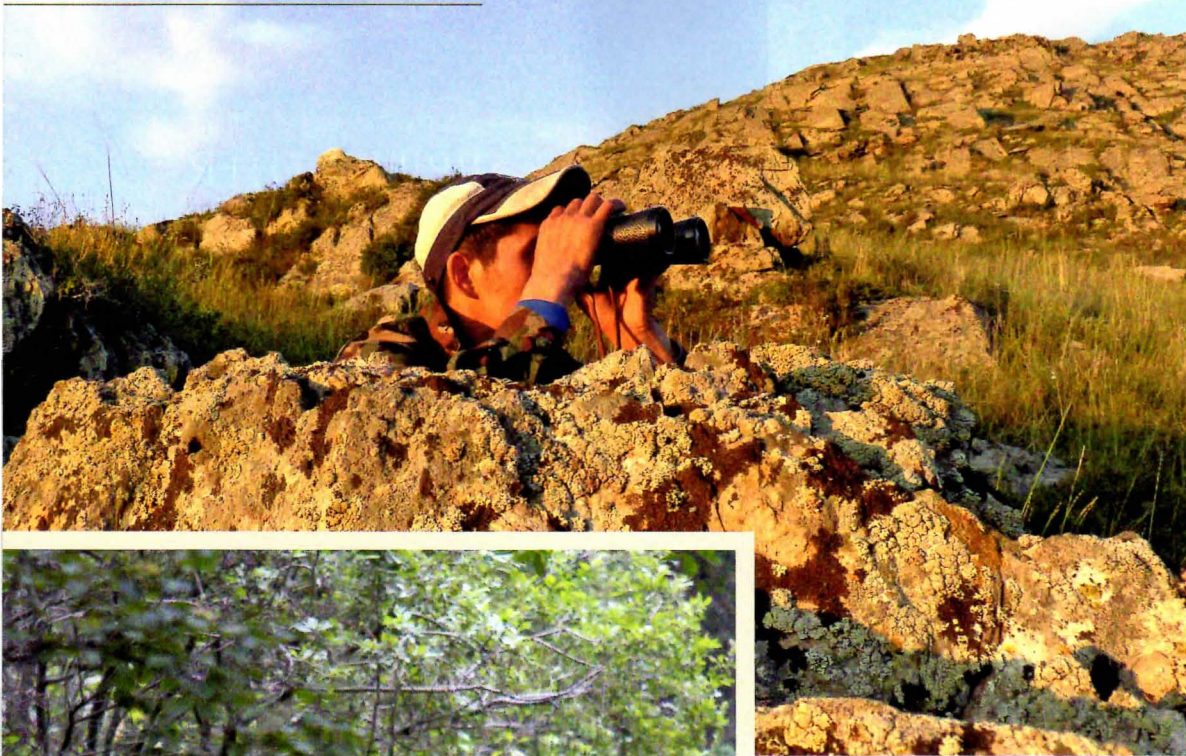
- Umsetzung der Marketingstrategie in internationale Marketing-Kommunikation Maßnahmen
- Konzeptionierung und Planung dieser Marketingmaßnahmen in internationalen Key Märkten (Printanzeigen, Kataloge, Webseite, soziale Netzwerke, Promotion, Messen, Events, Newsletter, Akquise- und Kundenbindungsmaßnahmen)
- Enge Zusammenarbeit mit unseren Key Account Managern
- Erstellung der entsprechenden Briefings für die interne Werbeagentur
- Einfordern der Einhaltung der Corporate Identity des Unternehmens
- Erstellung der erforderlichen Marketingbudgets und Überwachung der Einhaltung
- Erstellung von Markt- und Wettbewerbsanalysen
- Schnittstellenfunktion zwischen Produktmanagement, Sales, Marketing und unseren Kunden
- Ansprechpartner für alle produktspezifischen Marketingfragen

IHR PROFIL

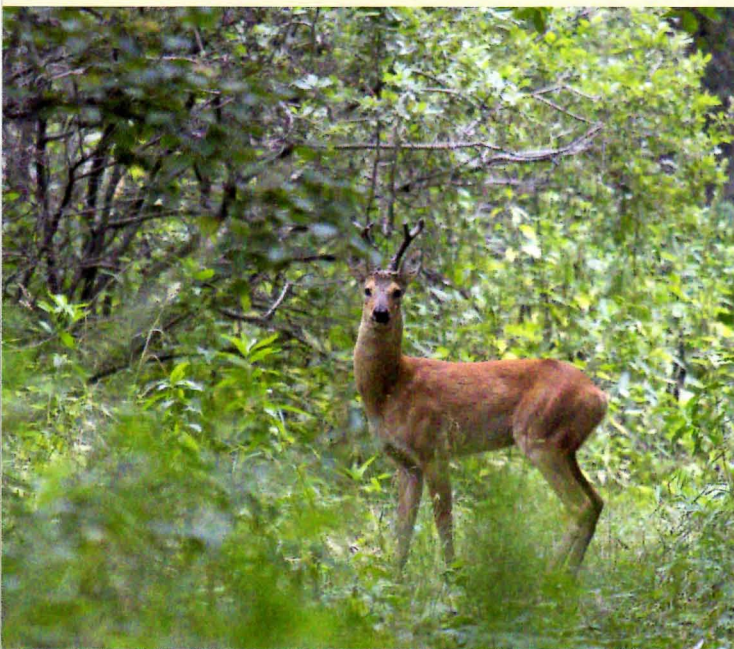
- BWL Studium mit Schwerpunkt internationales Marketing
- Mehrjährige Erfahrung in einer vergleichbaren Position
- Idealerweise Erfahrung in einer Werbeagentur im Bereich internationales Kampagnenmanagement
- Sehr gute Englisch- und Deutschkenntnisse, weitere Fremdsprachen von Vorteil
- Jagdschein zwingend Voraussetzung

www.blaser.de/karriere

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter Nennung der Kennziffer mit Angaben zu Ihrer Einkommensvorstellung vorzugsweise per E-Mail an: Blaser Jagdwaffen GmbH Personalabteilung • Ziegelstadel 1 • 88316 Isny • personal@blaser.de



Während eines Ausritts in den Bergen glast Arhad die Hänge und Täler ab.



Im dichten Bewuchs macht plötzlich ein Bock auf der Lichtung halt. Er eräugt die Jäger und springt ab.

Während eines Ritts in die Berge kommen wir am folgenden Tag an einem unbewohnten Jagdlager vorbei. „Von hier aus pirsche ich mit meinen Gästen ab Oktober auf Maral-Hirsche und Steinböcke“, erklärt mir Arhad durch den Dolmetscher. „Wir haben hier auch Auerwild“, ergänzt er und deutet wie zum Beweis in eine Richtung. Mein Blick folgt und tatsächlich: ein Auerhahn. Ein Anblick, der den Tag – obwohl wir kein Rehwild mehr gesehen haben – unvergesslich macht.

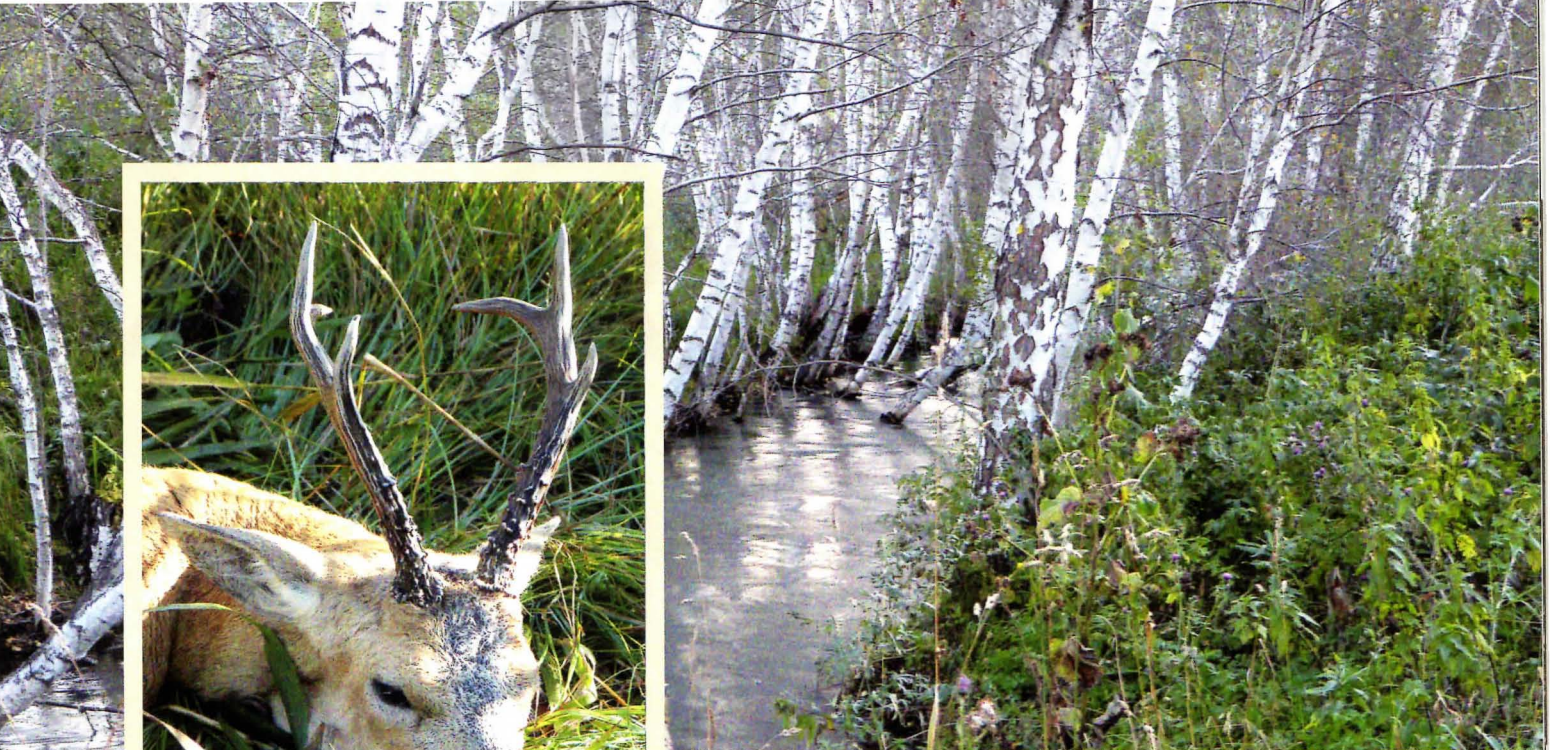
Abends im Lager trage ich zur allgemeinen Belustigung bei, als ich Arhad eröffne, bei der Pirsch am nächsten Morgen einen Blatter einsetzen zu wollen. Sehr skeptisch begutachtet der junge Mann das für ihn fremde Instrument, lässt sich aber nach einer Weile überreden, es zu probieren. Es ist

zwar noch kein Meister vom Himmel gefallen, doch mein Pirschführer stellt sich sehr gut an. Nach einiger Übung kommen ganz brauchbare Fieptöne heraus. Ob Arhad mir einen Bock herbeibringen könnte?

Der nächste Morgen soll es zeigen. Nach einigen Bachdurchquerungen zu Fuß kommt uns im Auwald am Rande eines Wasserlaufs plötzlich ein kapitaler Bock entgegen. Ein Lebensbock. Sofort gehe ich in Anschlag. Spanne die Büchse. Ziele. Klick. Ich hatte vergessen, dass die Büchse noch unterladen war. Der Bock springt natürlich sofort ab. Kurzes Kopfschütteln über die eigene Dummheit, leises Ärgern, und wir pirschen weiter.

Auf einem von Schilf umrahmten Wiesenstück kommt ein treibender Bock in Anblick. Wir umschlagen das Liebespaar. Doch beim nächsten Blick auf die Spielwiese ist die Bühne leer. Einige Minuten später zieht die Geiß auf der anderen Seite allein vorbei. Das ist die Chance. Ich nehme den Blatter. Arhad weigert sich, es zu probieren. Anscheinend traut er der Methode nicht. Nach ein paar Strophen ohne eine Regung des Recken möchte mein Pirschführer weiter. Ich kann ihn nicht mehr halten. Zum Glück blicke ich nochmals zurück. Der suchende Bock steht in unserem Rücken zu. Schnell wieder in die Deckung dreier Birken und den Zielstock gerichtet.

Zunächst sind nur das Gehörn und die sich bewegenden Schilfhalm zu sehen. Einen halbwegs sicheren Schuss ermöglicht eine kleine Lücke in der Vegetation. Die hellbraune



In den Auwäldern, die hauptsächlich aus Birken bestehen, findet das Rehwild gute Einstände. Hier stand der kapitale Recke auf die Fieptöne des mitgebrachten Blatters zu.

Rehdecke füllt sie langsam, erst nur der Stich, dann der Vorderlauf. Als der Lauf fast vorbeizieht, bricht der Schuss. Mit ein paar kurzen Sätzen flieht das Stück und bleibt nach etwa 40 Metern liegen. Arhad schätzt es auf sieben Jahre.

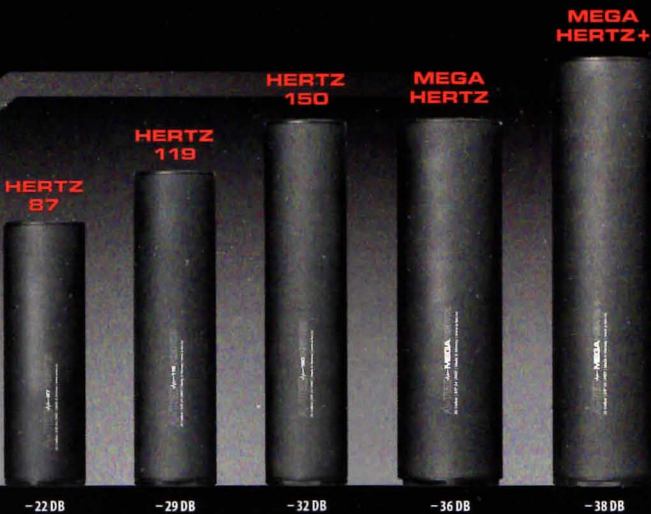
Der Sechser hat hohe und gut geperlte Stangen. Glück entsteht aus überstandener Anstrengung: Das Bergen des Bockes aus zwei Kilometern Sumpf hat daher die spannende

Jagd nur noch gekrönt. Mein Jagdausflug in die Mitte Asiens war weder eine „Gummipirsch“ noch musste ich auf weite Distanzen schießen. Ich kann die Erfahrungen der Jäger am Flughafen nicht teilen, bin aber ehrlich gesagt auch nicht böse drum. Für mich ist es eine pure Jagd in einer atemberaubenden Landschaft, gewürzt mit einem bodenständigen, sympathischen Pirschführer, dessen Reitkunst mir ewig in Erinnerung bleiben wird.



GEHÖRSCHUTZ MIT HER(T)Z

Die HERTZ-Modellbaureihe von A-TEC – die Hochleistungs-Schalldämpferfamilie mit breit gefächertem Leistungsspektrum. Durch die patentierte, tiefliegende Laufbefestigung wird der Schalldämpfer über den Lauf geschoben und verschraubt. Dies reduziert die Verlängerung der Waffe auf ein Minimum bei Erhaltung der maximalen Dämpfleistung. Hergestellt aus Aluminium ist er erhältlich für alle gängigen Kaliber und Gewinde wie 1/2x20, 1/2x28, 5/8x24, M13x1, M14x1, M14x1 Spigot, M15x1, M15x1 Spigot, M16x1, M17x1, M17x1 Spigot, M18x1.



**GENEHMIGUNGEN
IN BAYERN
LIBERALISIERT!**

ab UVP €

279,-

A-TEC

DÄMPFLEISTUNG* -22 DB -29 DB -32 DB -36 DB -38 DB